



mannebüro züri
für männer – gegen gewalt



Jahresbericht 2007



mannebüro züri
für männer – gegen gewalt

hohlstrasse 36 8004 zürich
beratung 044 242 08 88
fachstelle 044 242 02 88
telefax 044 242 03 81
internet mannebuero.ch
e-mail info@mannebuero.ch
pc-konto 80 - 58162 - 8

Inhalt

Organisation	2
Vorwort	3
Tätigkeitsbericht	5
Bericht Beratungsstelle	7
Klienten-Kurzprofile	10
GSG Klienten-Kurzprofile	11
Als Praktikant im «mannebüro züri»	14
Das «mannebüro züri» im Jahre 2007	16
Das «mannebüro züri»-Team	17
Vorstand, neues Mitglied	18
Fachtagung «Sexualisierte Gewalt unter Jugendlichen»	19
Männerpalaver	21
Fachtreffen mit bosnischer Delegation	23
Veranstaltungen 2007	24
Jahresrechnung 2007	27
Revisionsbericht	29
Budget 2008	30
Finanzielle Unterstützung und Dank	31
Mitgliedschaft	32

Organisation

Vorstand

Enrico Violi, Präsident
lic.phil. | Sozialwissenschaftler

Stephan Bernard, Rechtsanwalt,
lic.iur., LL.M. | Mediator SAV/AFM

Markus Hohmann
lic.phil. | Psychotherapeut FSP

Franz Horváth
lic.phil. | Historiker

Martin Meyer, Geschäftsführer clickJob

Thomas Mussmann
dipl. Sozialarbeiter HFS | Nonprofitmanager NDS

Stefan Indermühle, lic.phil. | Historiker

Mitarbeiter

Werner Huwiler, Geschäftsleiter
dipl. Sozialarbeiter FH, Sexologe (AS/ZISS)

Martin Bachmann
dipl. Lehrer, Erwachsenenbildner TZI,
dipl. Berater OE + M BSO

Michael Wegener
Sozialarbeiter, dipl. Natw. ETH Zürich

Patronatskomitee

Prof. Dr. med. Claus Buddeberg
Dr. med. FMH, Leiter der Abteilung für
Psychoziale Medizin, UniversitätsSpital Zürich

Dr. Mario Erdheim, Psychoanalytiker

Jürgmeier, Schriftsteller, Erwachsenenbildner

Dr. med. Peter Gehrig, Dr. med. FMH Psychiatrie
u. Psychotherapie, Klinischer Sexologe ASCLif, ISI

Al Imfeld, Schriftsteller, Journalist

Revisor

Hansjörg Bachmann
Zahlwerk Treuhand GmbH

Druck und Layout dieses Jahresberichts
Lenggenhager Druck, Zürich

Publikationen

Fremde Frauen.

«From Russia with Love».

Erschienen in: «Männerzeitung» 1/07

Martin Bachmann

Beratung im Mannebüro.

Abhängigkeit und Hierarchien.

Erschienen in: «Männerzeitung» 3/07

Martin Bachmann

Kontakt

mannebüro züri
Hohlstrasse 36
8004 Zürich
Beratung 044 242 08 88
Fachstelle 044 242 02 88
Telefax 044 242 03 81
www.mannebuero.ch
info@mannebuero.ch
PC-Konto 80-58162-8

Vorwort



Liebe Vereinsmitglieder, liebe Leserinnen und Leser

Am 1. April 2007 ist das kantonale Gewaltschutzgesetz in Kraft getreten¹. Es bezweckt den Schutz von Personen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind und beinhaltet verschiedene Massnahmen zur Beruhigung und Deeskalation von Gewaltsituationen. Zu diesen Massnahmen gehören die Befugnis der Polizei, eine gewaltausübende Person aus der Wohnung bzw. dem Haus weg zu weisen und ihr das Betreten bestimmter Gebiete sowie die Kontaktaufnahme mit der gefährdeten Person und ihr nahestehenden Personen zu verbieten. Zudem ist die Polizei verpflichtet, die Personalien mit der Information über die verfügbaren Schutzmassnahmen an spezialisierte Beratungsstellen weiterzuleiten, damit diese mit den Betroffenen Kontakt aufnehmen und sie zu einem Beratungsgespräch einladen können.

Die Kontaktierung und Beratung von Männern, die seit dem 1. April 2007 von der Polizei wegen häuslicher Gewalt als Gefährdeter registriert werden, wird vom «mannebüro züri» geleistet. Dadurch hat sich seine Klientel erheblich erweitert: Zu den Männern, welche die Beratungsstelle aus eigener Motivation aufsuchen, kommen neu diejenigen hinzu, die im Zusammenhang mit dem Vollzug des Gewaltschutzgesetzes kontaktiert und zu einem Beratungsgespräch eingeladen werden. Wie viele Männer dieser Einladung Folge geleistet haben und wie sich die Übernahme der neuen Auf-

gabe auf den Beratungsalltag des «mannebüro züri» ausgewirkt hat, ist im Bericht der Beratungsstelle dokumentiert.

Der mit den «Gewaltschutzberatungen» verbundene Zusatzaufwand konnte dank der sorgfältigen Vorbereitung seitens der Beratungsstelle und der bereits im Vorjahr vollzogenen Erhöhung der Stellenprocente von Martin Bachmann bewältigt werden. Erleichternd kam hinzu, dass Michael Wegener im Rahmen seiner Ausbildung an der Zürcher Fachhochschule für Soziale Arbeit von Juni bis Ende Jahr im «mannebüro züri» ein Praktikum absolviert hat und seinen Kollegen einiges an administrativer Arbeit und Beratungen abnehmen konnte. Da Michael Wegener Interesse bekundete, nach Beendigung seines Praktikums als Berater im «mannebüro züri» tätig zu sein, wurde er gleichzeitig in die Beratungstätigkeit eingeführt. Wir freuen uns, dass er seine «Lehrzeit» im mannebüro erfolgreich abgeschlossen hat und wir ihn ab 1. Januar 2008 mit einem Stellenpensum von 60% als neuen Mitarbeiter anstellen konnten.

Im Zusammenhang mit der Einführung des Gewaltschutzgesetzes fand am 27. Februar und 6. März 2007 eine zweiteilige Informationsveranstaltung statt, an der Werner Huwiler das «mannebüro züri» vorstellte und die von einigen Vorstandsmitgliedern besucht wurde. Die von der Interventionsstelle gegen Häusliche Gewalt IST organisierte Veranstaltung bot Gelegenheit, sich in die verschiedenen Aspekte der Umsetzung des neuen Gesetzes zu vertiefen und die Kontakte zu den involvierten Institutionen und Organisationen zu intensivieren.

Was den Organisationsentwicklungsprozess betrifft, sind wir noch nicht an dem Punkt angelangt, an dem wir eigentlich sein wollten: Das am 5. Juli 2007 durchgeführte Audit hat ergeben, dass unsere Organisationsentwicklung zwar weit fortgeschritten, aber noch nicht ausreichend imple-

mentiert ist, um das angestrebte NPO-Label für Management Excellence zu erhalten. Die am 27. Oktober 2007 durchgeführte Retraite des Vorstandes und des Teams diente daher der Bereinigung der beim Audit festgestellten Lücken. Ziel ist es, die Zertifizierung im Frühling 2008 zu erlangen.

Zu den Aktivitäten im 2007 gehörte auch die Beteiligung an der Fachtagung «Sexualisierte Gewalt unter Jugendlichen. Was kann die Schule tun?», die am 5. September in Zürich stattfand. Die von der Fachstelle für Gleichstellung der Stadt Zürich in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Limita, dem Netzwerk Schulische Bubenarbeit und dem «mannebüro züri» organisierte Fachtagung richtete sich an Lehrpersonen und Fachleute aus dem schulnahen Bereich. Sie fand eine so hohe Nachfrage, dass rund 50 Anmeldungen abgewiesen werden mussten. Teilgenommen hat das «mannebüro züri» auch am Solidaritätslauf gegen Gewalt an Frauen zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen. Der am 24. November durchgeführte Anlass beinhaltete einen Parcours mit Geschicklichkeits- und Knobelaufgaben für Prominente aus Politik und Kultur sowie einen Marktplatz mit Informationsständen. Stattgefunden hat auch das Männerpalaver, das sich wiederum eines hohen Zulaufs erfreute.

Bereits zum zweiten Mal erhielten wir – vermittelt über das Eidgenössische Departement des Äusseren – Besuch von einer Delegation aus Bosnien-Herzegowina. Dass unsere Aktivitäten auch im Ausland auf Interesse stossen, ist sehr erfreulich, zumal sich das «mannebüro züri» nun schon seit bald 20 Jahren im Kampf gegen häusliche Gewalt engagiert und dabei wegweisende Arbeit leistet. Durch den Beitritt in das Initiativkomitee der am 4. September lancierten Initiative «Für den Schutz vor Waffengewalt» hat es dieses Engagement im 2007 auch auf nationalpolitischer Ebene erbracht.

Nachdem im vorausgegangenen Jahr Franz Horváth und Stephan Bernard in den Vorstand gewählt worden sind, haben wir im 2007 mit der Wahl von Markus Hohmann weiteren Zuwachs im Vorstand erhalten. Die Zusammenarbeit zwischen den neuen und «alten» Vorstandsmitgliedern hat sich gut eingespielt. Gerade im Zusammenhang mit der Diskussion über die Zukunft des «mannebüro züri», aber auch in Bezug auf unsere Arbeit am Organisationsentwicklungsprozess und an der Umsetzung des Gewaltschutzgesetzes erweist sie sich als sehr konstruktiv – ein Umstand, der das Engagement im Vorstand zu einer sehr befriedigenden Angelegenheit macht.

Das 2007 war für das «mannebüro züri» wiederum ein ereignis- und erfolgreiches Jahr. Sowohl finanziell als auch personell befindet es sich in bester Form, was nicht zuletzt all jenen zu verdanken ist, die das «mannebüro züri» – zum Teil schon seit mehreren Jahren – unterstützen. Für diese Unterstützung danken wir ganz herzlich. Sie motiviert uns, das Dienstleistungsangebot des «mannebüro züri» stetig zu verbessern und seine Entwicklung mit ungebremstem Elan voranzutreiben.

Für den Vorstand des Vereins «mannebüro züri» ENRICO VIOLI, PRÄSIDENT



Im Jahre 2007 feierte das «mannebüro züri» verschiedene Premieren. In der zweiten Jahreshälfte konnten wir einem Praktikanten der Fachhochschule für Soziale Arbeit, Michael Wegener, einen Platz anbieten. Dies war möglich, weil wir zusätzliche Räumlichkeiten zumieten konnten und Stiftungen für den Praktikumslohn und die Einrichtung eines zusätzlichen Arbeitsplatzes aufkamen. Nachhaltigen Einfluss hatte auch die Einführung des Gewaltschutzgesetzes im Kanton Zürich (GSG). Diese Gesetzes-Inkrafttretung bedeutet für das «mannebüro züri» die Bereitstellung eines neuen Angebotes, enorm viel zusätzliche Arbeit und eine Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Zürich. Die GSG-Arbeiten brachten eine neue positive Dynamik in das «mannebüro züri», welche auch in den verschiedenen Texten in diesem Jahresbericht Ausdruck findet.

Gleichzeitig wurden die bestehenden Beratungsangebote weitergeführt. Die sogenannten Selbstmelder- Gewaltberatungen sind um annähernd 40% zurückgegangen, wie auch die Fachberatungen und die allgemeinen Krisenberatungen. Im «Bericht der Beratungsstelle» äussert sich Martin Bachmann zu den Zahlen noch genauer. Insgesamt haben wir zusammen mit den neuen GSG-Beratungen (Gefährderansprache) jedoch unsere Beratungsleistung um stattliche 14% auf 662 persönliche Beratungen gesteigert.

Gewaltschutzgesetz GSG

Nun ist es seit dem 1. April 2007 in Kraft, das Zürcher Gewaltschutzgesetz GSG. Seit April 07 erhält das «mannebüro züri» eine Kopie der GSG-Schutzmassnahmen-Verfügungen (Wegweisung, Betretverbot, Kontaktverbot), sofern es sich bei der gefährdenden Person um einen Mann handelt. Wir nehmen umgehend mit den Gefährdern Kontakt auf und laden sie zu einer Beratung ins «mannebüro züri» ein. Diese Beratung ist für die Männer freiwillig und kostenlos. Dass mehr als jeder vierte Mann (27%) unser Angebot in Anspruch nimmt, hat uns überrascht und freut uns sehr. Dies zeigt deutlich, dass Männer auch im «psychozialen» Bereich sich beraten lassen, wenn sie sich in Not befinden. Und im weiteren legitimiert der Zuspruch das pro-aktive Beratungsangebot.

Fachstelle

Via Fachstelle wurden diverse Auftragsarbeiten gemacht, die sich nicht nur auf das Thema der Häuslichen Gewalt beschränken. Unter der Rubrik «Veranstaltungen» befindet sich die detaillierte Liste. Die Trainings für männliche Jugendliche (Gewalt, Aggression, Sexualität und Grenzen) waren wiederum sehr gefragt. Dazu kommen diverse Referate, Workshops und Schulungen.

¹ Der Gesetzestext kann auf www.ist.zh.ch eingesehen werden.



Ausbau «mannebüro züri»

Mit der Übernahme des GSG-Leistungsauftrages fand ein Ausbau der Beratungsstelle «mannebüro züri» statt. Wir konnten zusätzliche Räumlichkeiten mieten und nutzen. Neu haben wir drei Beratungsräume und ein Büro mit drei Arbeitsplätzen.

Finanzen

Bei den Finanzen gibt es Erfreuliches wie auch Besorgniserregendes. Für die GSG-Beratungen konnten wir einen Leistungsauftrag mit dem Kanton Zürich, welcher auf einer gesetzlichen Grundlage basiert, aushandeln. Dieser Vertrag gibt uns eine höhere Planungssicherheit für einen Teil unseres Angebotes. Gleichzeitig unterstützt der Kanton Zürich, zumindest vorläufig, die Gewaltberatungen für die Selbstmelder nicht mehr. Wir hoffen sehr, dass sich diese Situation wieder ändern wird. Diese Leistung ist ein wesentliches Standbein unserer Organisation, das nicht durch die

neuen GSG-Beratungen verdrängt werden darf. Wir müssen daher in der nächsten Zeit versuchen, diese finanzielle Lücke über Spendengelder kompensieren zu können. Die Stadt Zürich hat erfreulicherweise die Leistungsvereinbarung für die Gewaltberatungen für die Selbstmelder der Stadt Zürich erneuert. Die Spenden von Organisationen und Privatpersonen sind gegenüber dem letzten Jahr leider etwas zurückgegangen, konnten sich aber auf dem Niveau der Jahre 2005 und 2004 halten. Nur darum war es möglich, diesen Leistungsausbau beim «mannebüro züri» zu finanzieren. Ganz herzlichen Dank, für die finanzielle Unterstützung.

Dank

Herzlicher Dank an alle Institutionen und Personen, welche das «mannebüro züri» unterstützen. Wir werden auch weiterhin auf diesen finanziellen und ideellen Support angewiesen sein.

WERNER HUWILER

Bericht der Beratungsstelle

Das Jahr 2007 war anders als das Vorjahr kein «ruhiges Innenjahr», sondern ein von grossen Veränderungen geprägtes, hochaufregendes mannebüro-Jahr. Die Beratungsstelle erlebte räumlich einen Relaunch durch die sanfte Renovation und Neumöblierung der neu drei Beratungsräume und der Inbetriebnahme der neuen Backoffice-Infrastruktur mit zwei ganz neuen Räumen. Personell machte das «mannebüro züri» einen Sprung nach vorn mit der Anstellung des ersten Praktikanten Michael Wegener, der aussergewöhnlich schnell zu einem engagierten und leistungsfähigen Mitarbeiter heranwuchs. Sein 70%-Pensum ab Juni 2007 ergänzte die Arbeitsleistung des Teams bestehend aus Werner Huwiler (Geschäftsleiter und Berater, 60%) und Martin Bachmann (Berater, 60%) deutlich. Das war insbesondere gerade für das grosse neue Arbeitsfeld «Beratung von Gefährdern nach GSG» eine grosse Entlastung und Hilfe. Denn dieses ganze neue Klienten-Segment brachte ins «mannebüro züri» einigen frischen Wind. Insgesamt darf das 2007, das achtzehnte Lebensjahr des mannebüro, durchaus als ein herausragendes Jahr bezeichnet werden.

Auch was die Beratungsleistung betrifft, ist das Jahr 2007 ein spezielles Jahr. Insgesamt hat das «mannebüro züri» 1341 Ratsuchende beraten (2006: 1055/= +30%) und hat eine neue Rekordzahl von 1579 Beratungen geleistet (2006: 1373/= +15%). Das Total der persönlichen Beratungen stieg um ebenfalls 15% von 576 auf 662 Beratungen. Innerhalb dieser Zahlen sind jedoch interessante Verschiebungen deutlich sichtbar. So hat die Zahl der Beratungen von sich selbst meldenden Männern um satte 154 Einheiten (39%) abgenommen. Dafür hat die Einführung des Gewaltschutzgesetzes GSG zu einer unerwartet hohen Zahl von 273 Beratungen von Männern auf eine Kontaktnahme unsererseits geführt. Das führte wiederum total zu einer Steigerung der Zahl per-

sönlich beratener Männer von 234 auf 423 (= +80%!). Das sind an sich überaus erfreuliche Zahlen.

Gleichwohl, die auffälligen Zahlen, diese deutliche Verschiebung von den so genannten Selbstmeldern zu den Fremdmeldern, werfen auch Fragen auf. Wie kommt es dazu? Was heisst das? In welche Richtung geht es weiter? Wir konnten keine abschliessenden Antworten finden, sondern wollen und müssen diese Entwicklung im nächsten Jahr aufmerksam verfolgen. Wir formulieren hier nicht abschliessend einige Thesen, die es zu überprüfen gilt:

Das Gewaltschutzgesetz fängt einen Teil unserer bisherigen Klienten ab, bevor der Gewaltkreislauf eines Paares so weit eskaliert, dass sich die Männer selber melden würden. Die Einführung des GSG und der entsprechende Auftritt als Partner der Justiz schreckt Männer ab und verändert das Image des «mannebüro züri».

Die mediale Aufmerksamkeit die das Thema häusliche Gewalt im 2007 erlebt hat, hat das Risiko der Gewaltanwendung in Paarkonflikten gesenkt oder hat im Gegenteil die Abschottung ins Private verstärkt.

Die wiederum überarbeitete Klientenstatistik lässt uns erneut interessante weitere Aussagen machen. Eine kleine Auswahl daraus:

Die Zahl geleisteter telefonischer Fachberatungen sank um 42% auf 166 Beratungen. Die Spitze des Vorjahres im Zusammenhang mit den Unsicherheiten rund ums neue GSG ist vorbei. Das Durchschnitts-Alter der Männer, die eine Gewaltberatung machten, stieg von 38 auf 41 Jahre. Der Anteil arbeitsloser Männer sank von fast 17% auf 8% aller. Der Anteil gewalttätig gewordener Männer, die explizit sexuelle Gewalt anwendeten, verdoppelte sich fast auf 31,2%. Der Anteil massgeblich selbstmotivierter Männer stieg von 37,4 auf 51,6% aller Männer in einer Gewaltberatung.

Die Zahl der Beratungen, bei der das Beratungsziel erreicht werden konnte, stieg leicht von 53% auf neu 57%. Die Gesamtdauer der abgeschlossenen Beratungen blieb stabil auf einem Niveau von über 6 Beratungseinheiten. Die website des «mannebüro zürich» im 2007 wurde von 11 627 verschiedenen Besuchern konsultiert.

Weitere Details können jederzeit im Büro erfragt werden. Sie belegen wiederum deutlich, dass die Anstrengungen des «mannebüro zürich», die Qualität der Beratungsarbeit hoch zu halten, Früchte tragen.

Also, die Zahlen stimmen. Was war sonst noch im 2007? Vieles. Die Männergruppe von Jürgmeier lief wiederum erfolgreich (Hinweis: neu kann an mehreren Einstiegsdaten in die Gruppe eingetreten werden). Die Trainings-Gruppe für gewalttätig gewordene Männer ist leider mangels Nachfrage wieder eingeschlafen. Wir konnten die telefonische Erreichbarkeit markant ausbauen, neu sind wir Mo – Do von 10 – 12 Uhr und von 14 – 16 Uhr direkt erreichbar. Die Büroabläufe konnten vereinfacht, die Teamentwicklung (die Vergrößerung von 2 auf 3 Mitarbeiter verändert mehr als erwartet!) erfolgreich gestaltet, die grosse Hürde

«Daten-Archivierung» genommen und laufend ausgebaut werden. Ja, es rollt und tut.

Das Jahr 2007 lässt sich rückblickend als sehr erfolgreiches, aufregendes, stürmisches Jahr bezeichnen. Wie solls weitergehen? Eigentlich genau so. Wir freuen uns auf ein 2008, das das «mannebüro zürich» weiter gedeihen und wachsen lässt. Wir wollen die Neuerungen rund ums GSG evaluieren und die Ergebnisse integrieren, wir wollen unser Beratungsangebot für die Selbstmelder pflegen und weiter ausbauen, wir wollen endlich die lang geplante und oft verschobene Aktualisierung der homepage machen. Wir wollen die Aufgaben, die sich aus der Zertifizierung nach ISO und VMI für unser Team ergeben, anpacken und die inhaltliche Arbeit des «mannebüro zürich» weiterentwickeln. Das wird wieder einiges zu tun geben. Wir als Team danken wiederum allen uns nahe stehenden Fachleuten für die tolle Zusammenarbeit, unseren Klienten für das Vertrauen in unsere Arbeit, dem Vorstand für die grosse Arbeit und die tatkräftige Unterstützung und allen zugewandten Menschen für das Wohlwollen und all den Support. Wir hoffen, dass wir wiederum auf sie alle zählen können.

MARTIN BACHMANN

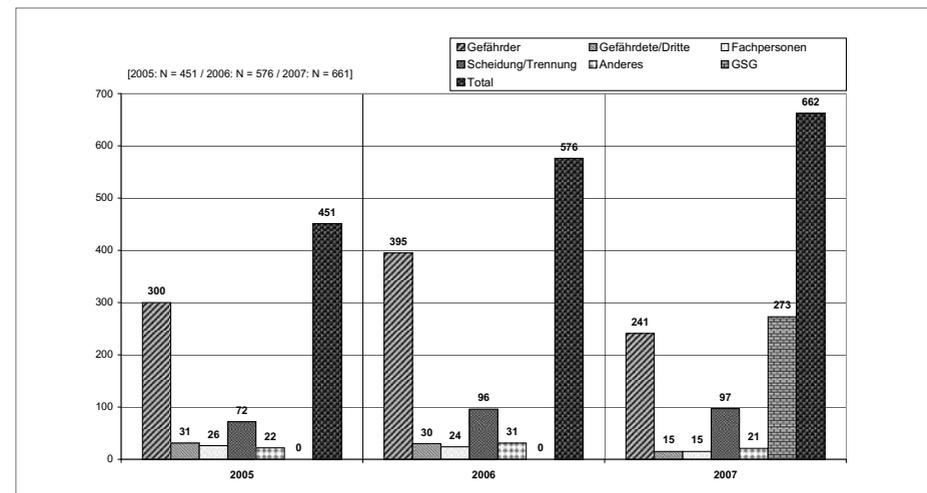
Beratungstätigkeit | Alle Beratungen

Themenbereiche	Anzahl Beratungen			Anzahl Männer (nur persönliche Beratungen)	
	Telefon 2007	E-Mail 2007	Pers. 2007	Total 2007	Total 2007
Gewalt Gefährder	56	39	241	336	94
Gewalt Gefährdete/Drittpersonen	115	9	15	139	13
Fachberatung	166	78	15	259 ⁽¹⁾	
Scheidung/Trennung	180	29	97	306	92
Anderes	70	12	21	103	19
GSG-Gefährderansprache	164		273	437	205
Total	751	167	662	1579	423

⁽¹⁾Fachberatungen werden von Männern und Frauen genutzt und werden nicht zu den Männerberatungen gezählt.

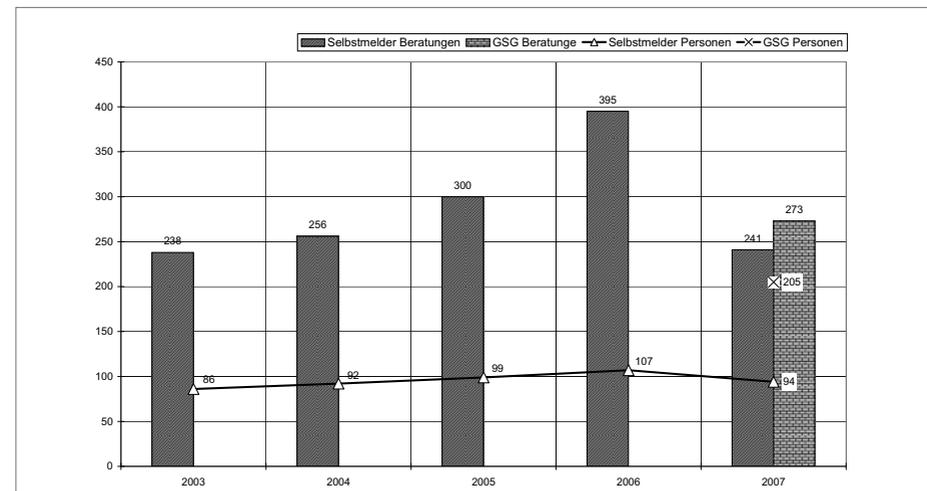
Beratungstätigkeit | Alle Beratungen 2005 bis 2007

(ohne Telefon- und E-Mail-Beratungen)



Beratungstätigkeit | Gewaltberatungen

(ohne Telefon- und E-Mail-Beratungen)



Klienten-Kurzprofile

Beat*, 51 Jahre, IT-Supporter

verheiratet seit 16 Jahren mit Sonja*, 43 Jahre, selbständige Erwachsenenbildnerin, 2 Kinder (Sohn 13 Jahre, Tochter 9 Jahre), wohnhaft in der Agglomeration Zürich, Einfamilienhaus, 2 Autos, er arbeitet Teilzeit (60%), Sonja arbeitet unregelmässig aber ca. 80% übers Jahr hinweg, beiden war Familienzeit wichtig, Bilderbuch-Kleinfamilie sagen Bekannte, seit 3 Jahren (Tochter auch in Schule) arbeitet Sonja mehr, ist mehr weg, Paarzeit fehlt, vor ca. 1 Jahr Beziehung abgekühlt, kein Sex mehr seither, Sonja bleibt schleichend zunehmend unbegründet weg, Beat weiss nicht was tun, ist unglücklich, kontrolliert Handy/emails, entdeckt, dass Sonja mit anderen Männern ausgeht, Krise, Sonja redet von Arbeitskontakten, Beat glaubts nicht, Misstrauen, es gibt erste Tätlichkeiten bei Auseinandersetzungen, vor einem Monat sagt Sonja, dass sie mit Markus*, ihrem Freund, im Nachbarort eine Wohnung bezieht und in 2 Wochen auszieht, Beat rastet aus, schlägt Sonja, droht ihr vage, verbietet Auszug, Sonja verschwindet für 2 Wochen, kommt mit 2 Freundinnen und holt ihre Sachen, lässt eigentlich alles zurück, droht Beat mit einer Anzeige, Beat weint viel, ist ratlos, surft im Internet und findet die Adresse des «mannebüro züri».

Fernando*, 33 Jahre, Bäcker

geschieden, Kubaner, lebt in Zürich, seit 12 Jahren in der Schweiz, jobbt sich von Stelle zu Stelle, gelegentlich als Salsa-Lehrer, hat häufig Partnerinnen-Wechsel, seit 6 Monaten mit Melanie* zusammen, sie ist Sekretärin in einer Anwaltskanzlei, sie ist eine passionierte Salsa-Tänzerin, Fernando wohnt tageweise bei Melanie, sie gehen oft tanzen, wunderschöne Startphase der Beziehung, nach 3 Monaten kommen erste Spannungen, Fernando schlägt Melanie im Auto, als sie ihm Untreue vorwirft, die Themen Eifersucht, flirten

und Kontakt zu Dritten belasten die Beziehung zunehmend, die Partnerschaft ist sehr leidenschaftlich, lange intensive Wochenenden mit schönen Liebesspielen, Bekannte sagen «feurig», an einem Tanzabend sieht Fernando, wie Melanie mit einem Mann tanzt, er stösst ihn sehr kräftig weg, zieht sie in die Garderobe hinaus und ohrfeigt sie mehrmals, sie rennt weg, Versöhnung 4 Tage später, sie durchwühlt früh morgens seine Tasche, er wacht auf, sieht sie und stösst und tritt sie die Kellertreppe hinunter, Spitalbesuch, Melanie sagt gestürzt, droht Fernando mit Anzeige, Versöhnung nach 4 Tagen, auf dem Weg zu einem Tanz-Abend, im Auto, sie fährt, sie sagt, ich mag doch nicht hingehen, er schlägt sie kräftig mit dem Handrücken ins Gesicht, Fernando geht zu Kollegen, die kritisieren ihn, machen ihn auf neue Gesetze aufmerksam, sagen, dass es ja nicht das erste Mal sei, und empfehlen ihm einen Besuch im «mannebüro züri».

MARTIN BACHMANN

* alle Namen geändert



GSG Klienten-Kurzprofile



ein aktives Sexleben. Morgens folgt die Ernüchterung, wenn die Frau arbeitet und Herr Habibi sich alleine und verloren in der Wohnung wieder findet. Aber er ist tapfer und stark. Er beginnt einen Deutschkurs und bei einem Ferientaufenthalt in La Rivera freut er sich, seine alten Freunde wieder zu treffen. Frau Lehmann aber zeigt kein Interesse an Kontakten mit Dritten, sie möchte mit ihm alleine im Hotelzimmer sein. Sie macht ihm Vorwürfe, sich nicht genügend um sie zu kümmern. Es kommt zum Streit, die Ferien werden zum Flop. Zurück in der Schweiz fügt sich Herr Habibi vorerst wieder in sein Schicksal.

Einige Zeit später geht er ein erstes Mal alleine in den Ausgang. Nur wenige Stunden später findet er sich in den Armen einer anderen Schweizerin, Frau Endliker, wieder. Eine neue – DIE grosse Liebe, sagt er. Es folgen Zeiten des Versteckspiels. Heimliche Treffen. Frau Endliker* hat viele andere Männerbekanntschaften, in der ganzen Welt. Herr Habibi versteht das nicht, sie reden darüber – erfolglos. Er ist zunehmend eifersüchtig. Wenig später ist Frau Endliker schwanger. Herr Habibi beichtet dies der ahnungslosen Frau Lehmann. Diese akzeptiert, sie ist sogar bereit, für das Kind der anderen Frau auf zu kommen, wenn und solange Herr Habibi doch nur bei ihr bleibe. Dieser weiss nicht mehr weiter, er ist noch immer auf schwachen Beinen, ohne eine berufliche Existenz mit Zukunft. Dazu kommen die ihn plagenden Kontakte von Frau Endliker mit anderen Männern. Herr Habibi kann seine Eifersucht nicht verdrängen. Er beginnt, Frau Endliker mehr und mehr zu kontrollieren. Drei Monate nach der Geburt des gemeinsamen Kindes geht Frau Endliker fremd. Herr Habibi stellt sie. Es kommt zu Handgreiflichkeiten, Gegenstände gehen zu Bruch. Frau Endliker hat Angst, sie ruft die Polizei. Noch am gleichen Tag wird Herr Habibi am Arbeitsort von der Polizei aufgesucht und abgeführt.

Vom Ferienflirt zur polizeilichen Wegweisung

Herr Habibi* ist ein attraktiver Mann unter 30. In seiner Heimat La Rivera*, einer bei Europäern beliebten Feriendestination, hat er viele Freunde und Bekannte. Erfolgreich führt er dort sein eigenes Geschäft. Unter seinen Kundinnen ist eines Tages Frau Lehmann, eine gebildete und erfolgreiche Berufsfrau aus der Schweiz, gut zehn Jahre älter. Die beiden lernen sich kennen, treffen sich auch ausserhalb des Geschäfts, sie verlieben sich ineinander. Mehrfach reist Frau Lehmann wieder nach La Rivera. Sie überzeugt Habibi, mit ihr in die Schweiz zu kommen. Habibi ist einverstanden, bald wird geheiratet. Erst in den darauf folgenden Wochen und Monaten in der Schweiz beginnt Herr Habibi zu realisieren, auf was er sich eingelassen hat. Auf dem Arbeitsmarkt hat er mit seinem Hintergrund wenig Chancen. Seine Frau ist tagsüber fort. Er ist der Hausmann, der dem Haushalt zuschaut und abends kocht. Zusammen haben sie

Herr Habibi kommt gerne in die Beratung. Das einige Zeit beanspruchende Erzählen seiner Geschichte scheint deeskalativ zu wirken. Herr Habibi wird allmählich ruhiger und er wirkt erleichtert. Im Verlauf der Beratung nehme ich einen aktiven und konfrontierenden Part ein. Ich spiegle ihm meine Eindrücke und Einschätzungen zurück. Als sein Berater sage ich ihm direkt, wo ich welche Themen und Probleme sehe: (Nicht respektierte) Grenzen und Wünsche; starke Emotionen und Eifersucht; wenig Verlässlichkeit und Überforderung; ausschweifender Lebenswandel, inadäquate Handlungsstrategien und mehr.

Herr Habibi liebt seine Frau (zu?) stark, sagt er. Doch wie kann er mit dem seiner Ansicht nach lockeren Lebenswandel seiner Frau, der ihn masslos überfordert, umgehen? Wie kann er (wieder) Vertrauen gewinnen und schöpfen? Wie lässt sich nach Aufhebung der Schutzmassnahme ein Kontakt wieder herstellen? Er wirkt sehr überfordert.

Es darf nie mehr zu Gewalt kommen. Dies weiss Herr Habibi sehr wohl. Doch die Umsetzung vom Kopf zum Herz und in die Handlung – dieser Weg ist nicht einfach. Er bedarf hierzu vieler einzelner, vorsichtiger und kleiner Schritte. Die Stärkung oder Wiederherstellung der gewaltfreien Handlungsautonomie braucht Zeit und ist Arbeit. Ich erläutere ihm das vom «mannebüro züri» angebotene Gewalttraining. Dieses Angebot steht ihm jederzeit offen. Entscheidend für den Einstieg ist seine Bereitschaft zu dieser intensiven Arbeit an sich und seinen Emotionen. Herr Habibi ist jetzt noch nicht parat dafür.

Nothilfe auf existenzieller Ebene bedarf Herr Habibi keiner. Er ist für den Moment zurück zu seiner ersten Frau gegangen. Diese scheint ihn sogar gerne wieder aufgenommen zu haben.

Parallel zur persönlichen, individuellen Fallbearbeitung erläutere ich Herrn Habibi Hintergrund und Zielsetzung des GSG. Ich informiere ihn

über seine Rechte und Pflichten und über die Folgen und den weiteren Ablauf des eingeleiteten Strafverfahrens.

Wie ist die Geschichte weiter gegangen? Was ist aus der jungen Familie unterdessen wohl geworden?

Hat Herr Habibi den Weg zu und mit seiner Frau wieder gefunden? Was mögen die polizeiliche Intervention und die Beratung bewirkt haben? – Wir wissen es nicht. GSG-Männer sehen wir in der Regel später nicht mehr. Aber Herr Habibi weiss, dass er jederzeit wieder auf uns zukommen kann. Er weiss um unsere Unterstützung und unser vertrauliches Angebot.

Wer versteht mich?

Marco Grimm* ist 20 Jahre alt, ein junger Mann im typischen Hiphop-Style, mit Dächlikappe. Er ist schlank und wirkt etwas zerbrechlich. Die Situation daheim sei untragbar, sagt er. Er wünschte sich Respekt von den Eltern und dass er ernst genommen werde. Seine Eltern seien mit allem überfordert. Die Mutter habe eine Krankheit, der Vater war länger arbeitslos. Die jüngere Schwester wollte sich schon umbringen. Marco hatte die ersten 10 Jahre seines Lebens in der Stadt Zürich gelebt. Seit dem Umzug in eine Landgemeinde ist er dort nie wirklich angekommen und heimisch geworden. In der Schule (Oberstufe) verschaffte er sich mit Schlägen Gehör. Später arteten auch die Konflikte daheim, vor allem mit der Mutter, aus. Wiederholt schlägt Marco seine Mutter. Niemand will ihn verstehen oder schafft es, ihm Vertrauen zu vermitteln, sagt er. Er wird psychiatrisiert. Mehrfach muss er für bis zu einen Monat in eine Klinik. Dort stellt er sich drei Fragen: 1) Warum ist zu Hause so ein Puff? 2) Warum nehmt Ihr Eltern mich nicht ernst? 3) Wo ist mein Platz, wo ich sein und mich entfalten kann? Marco findet keine Antworten. Nach der Entlassung findet auch daheim keine Änderung und

Besserung statt. Marco schlägt seine Mutter erneut. Nun rufen die Eltern die Polizei und Marco wird für zwei Wochen weg gewiesen.

Zwei Tage später rufe ich ihn an. Ja, er komme gerne. Bereits am folgenden morgen ist er bei mir in der Beratung. Ein wacher, gesunder, klar denkend und redender junger Mann. Er hat Kollegen und Hobbies, Alkohol und Kiffen sind keine Themen. Er wirkt ehrgeizig, möchte auf eine Selbstständigkeit hin arbeiten. Und er wirkt auch geknickt, enttäuscht, frustriert. Klar und offen erzählt er mir seine Geschichte. Alle klärenden Fragen meinerseits beantwortet er bereitwillig. Wo soll es denn hingehen? Was braucht er? Was hilft ihm? – Den Respekt der Eltern. Diesen kann er aber nur wünschen, nicht mit Gewalt einfordern. Was kann er für sich tun? Hilft ihm das Gespräch mit mir? – Eigentlich wenig, da dies ja bloss «Theorie» sei. Ich erläutere ihm, was in einem Gewalt-

training stattfindet. Im Wissen, dass dies auch Arbeit an seinem aktuell niedrigen Selbstwertgefühl bedeutet. Herr Grimm hört interessiert zu, er erkennt sich auf dem Thermometer, das von 37 auf 100 Grad steigen kann. Für ein Training ist er aber – noch – nicht zu gewinnen. Ich biete ihm ein offenes Ohr und das kreative Denken an. Wollen wir einen weiteren Termin abmachen, was könnte dieser ihm bringen? – Herr Grimm nimmt mein Visitenkärtchen dankend entgegen. Er weiss, dass er sich jederzeit wieder bei uns melden kann. Nach knapp einer Stunde wirkt er trotz allem etwas erleichtert. Beim Abschied ist ein leichtes Lächeln erkennbar. Der Mann hat Ressourcen. Hoffentlich schafft er es, seinen Weg zu finden und zu gehen. Aber er hat da noch etwas vor sich.

MICHAEL WEGENER

* alle Namen geändert



Als Praktikant im «mannebüro zürich»



Auf der Suche nach einem zweiten Praktikumsort im Rahmen meiner Ausbildung zum Sozialarbeiter sah ich anfangs 2007 die Ausschreibung des «mannebüro zürich». Mir war sofort klar: Da will ich hin, diesen Platz muss ich haben. Gesucht wurde zwar erst per September, ich war aber bereits auf Juni frei. Werner Huwiler hatte vom Betriebsbudget her einen Betrag zur Entlohnung parat, der nicht mich nicht gerade jubeln liess. Und doch: Ich meldete mich, schilderte meine Situation und mein Interesse. Und schon bald konnte ich mich vorstellen. Auch Werner zeigte seinerseits Interesse an mir, wir fanden uns und nach einem halben Tag schnuppern konnte ich dann im Juni mein Praktikum beginnen. Bereits im Mai, also noch vor Arbeitsbeginn, konnte ich als Gast einer Vorstandssitzung beiwohnen. Diese Sitzung, die behandelten Themen, insbesondere aber das herzliche, persönliche und engagierte Arbeitsklima und die einzelnen Persönlichkeiten im Vorstand bekräftigten mich in meinem Entschluss, im mannebüro Wurzeln schlagen zu wollen. Ich spürte, am für mich richtigen Ort angekommen zu sein. Ich habe selber zwei Kinder und bin das zweite Mal verheiratet. Und schon seit vielen Jahren war ich auch immer wieder aktiver und interessierter Teilnehmer an Anlässen von und für Männer und Väter. In meinem Praktikum arbeitete ich angestellt zu 70%. Von Beginn an leistete ich kontinuierlich ein paar Stunden mehr, um damit per Ende 2007 sicher die von der Schule geforderten Stunden abzulösen zu haben. Es war ein schnörkelloser Start,

herzlich aufgenommen von einem kleinen und povervollen Team zweier herzlicher, offener und dankbarer Männer. Es gab Kaffee und Gipfeli. Die Begegnungen waren immer kraftvoll, berührend und persönlich, niemals belanglos, oberflächlich oder einfach nur geschäftlich. Bereits in meiner ersten Woche richteten wir gemeinsam ein neues Dreierbüro ein. So war ich am Puls des Geschehens. Ich durfte den mannebüro-Alltag und die Aufgaben von Beginn weg aus erster Nähe mit erleben und kennen lernen. Gleichberechtigt bekam ich meinen Platz und fühlte mich von Anfang an voll integriert. Bereits am zweiten Arbeitstag beantwortete ich die eingehenden Telefonanrufe.

Von der Schule wurden von mir Lernziele eingefordert. Diese besprach ich vorgängig mit Werner, ehe sie im Beisein der Studien-Begleiterin der ZHAW angenommen wurden. Monatlich setzte sich Werner mit mir hin. Er lieferte mir fachliche Unterlagen und Informationen und beantwortete meine Fragen. Er überprüfte kritisch meine Lernfortschritte. Ende November erhielt ich dann eine sehr gute Qualifikation, die wieder im Beisein der Schule abgesehen wurde.

Das neue Gewaltschutzgesetz forderte uns. Pro Wochentag spuckte der Fax im Schnitt drei neue Fälle von verfügbaren Schutzmassnahmen aus. Aktenaufnahme, möglichst schnelle Kontaktaufnahme, Termine vereinbaren, Beratungen durchführen. Um in diesen Ablauf hinein zu kommen, vertiefte ich mich in die rechtlichen und fachlichen Unterlagen zum GSG. Dieses GSG sollte meine Hauptaufgabe für die sieben Monate Praktikum bis Ende Jahr werden. Werner und Martin durfte ich zu Beginn wiederholt in Beratungen beisitzen, um so das spezifische Beratungsbusiness aus nächster Nähe kennen zu lernen. Die beratenen Männer zeigten eine grosse und eindrückliche Offenheit. Sie störten sich nie daran, dass mit mir als Drittem noch ein Beobachter der Beratung bei-

sass. Es war für mich ein einmaliges Erlebnis, so von der reichen Erfahrung der beiden Berater lernen und profitieren zu können. Ich bin ihnen dafür sehr dankbar.

In meinem Praktikumsalltag wurden der Fax und das Telefon, neben dem Computer, meine wichtigsten Arbeitsinstrumente. Der erste Gang am morgen war stets der Fax: Wieviele neue Verfügungen gemäss GSG sind eingegangen? Bei im Schnitt 8 bis 9 Seiten je Verfügung, konnten sich so also durchaus bis zu 50 oder mehr Seiten auf einmal im Ausgabefach finden. Der Rekord, nach Feiertag und Wochenende, beläuft sich auf 150 Seiten! Ich eröffnete die Akte, nahm die Massnahme in unsere Datenbank auf und begann umgehend, mit dem Mann Kontakt auf zu nehmen. Nach drei erfolglosen Anrufen an drei verschiedenen Halbtagen verschickte ich einen Brief mit der Einladung, mit uns in Kontakt zu treten. Diese Arbeit gefiel mir: Männern Unterstützung in akuter Not-situation anbieten zu können. Der Ball blieb immer bei ihnen, diese Freiwilligkeit scheint mir eine wichtige Voraussetzung für eine effiziente und produktive Zusammenarbeit mit dem Mann in der stattfindenden Beratung. Nach einem Monat begann ich dann selber, meine ersten Beratungen zu machen. Nun aber waren die Rollen vertauscht: Werner oder Martin sassen den Beratungen bei. Sie beobachteten mich und gaben mir im Anschluss kritische, aber aufbauende Feedbacks zu meiner Leistung. Ich wollte es gut machen und schrieb während der Beratungen jeweils fleissig mit. Ich wollte doch keine wichtige Information verpassen. Ich stellte den Männern viele Fragen, ihre Geschichten und Nöte packten und berührten mich. Allmählich lernte ich, ruhiger und gelassener zu werden. Vor allem gut zu zu hören, Pausen zu machen und zu zu lassen. Auch: Nichts aufzuschreiben. Dem Mann das Gehörte in meinen eigenen Worten zu spiegeln. Seine Welt von meinen

Gedanken und Werten zu trennen, ihm meine Gedanken mit auf den Weg zu geben. Bei den Selbstmeldern konnte ich erste Ansprechperson sein, wenn sie anriefen. Ich bin gerne am Telefon. Es war und ist irgendwie die Spannung, des nie wissens, was sich im nächsten Moment vielleicht ereignen wird. Wenn ein Mann in der Not anruft, dann kennt er in der Regel wenig Hemmungen. Von Null auf Hundert wird man in eine emotionale, schwierige und/oder gewalttätige Welt mit hinein gerissen.

Das mannebüro ist ein schlanker, kraftvoller und effizienter Betrieb. Es werden keine langen Akten geführt – wunderbar! Die Betriebsabläufe sind klar und einfach. Da mal eine Kaffeebestellung, ein kleiner Abwasch, allgemeine Einkäufe. Mit der eingehenden Post hatte ich noch nichts zu tun. Ich fühlte mich immer aufgehoben und Wert geschätzt – ich kann mir kaum einen besseren Praktikumsort vorstellen. Heute wünsche ich mir, dass für einen weiteren Mann bald wieder ein solcher Platz angeboten werden kann.

Was mich abschliessend sehr freut ist, dass mein Platz in eine Festanstellung aufgewertet wurde. Seit Januar 2008 bin ich der dritte Mitarbeiter im «mannebüro zürich». Mit meiner Bachelor-, Abschlussarbeit «Weggewiesene Männer – Beratungen im ersten Jahr Gewaltschutzgesetz», werde ich im Sommer 2008 mein Studium Sozialer Arbeit abschliessen. In dieser empirischen Forschungsarbeit werde ich die ersten Erfahrungen mit dem GSG aus. Vielleicht gewinne ich hier ja Erkenntnisse oder gelange zu Ergebnissen, die dann in die tägliche Beratungsarbeit des «mannebüro zürich» zurück fliessen?

Danke für diese fantastische Möglichkeit des Einstiegs in die Arbeit des «mannebüro zürich» und danke für die Anleitung und Einführung.

MICHAEL WEGENER

Das «mannebüro züri» im Jahre 2007



Das «mannebüro züri» ist seit 1989 eine unabhängige Beratungs- und Informationsstelle für Männer in Konfliktsituationen. Es ist das älteste Männerbüro und die erste spezifische Täterberatungsstelle der Schweiz.

Wir beraten Männer, die Gewalt gegenüber ihrer Partnerin einsetzen oder befürchten dies zu tun, erarbeiten mit ihnen aufbauende Formen der Konfliktlösung und begleiten sie bei der Umsetzung im Beziehungsalltag. Wir bieten Männern

Beratung an in persönlichen Konflikt- und Krisensituationen, wie beispielsweise Trennungen oder Scheidungen. Wir unterstützen Männer bei der Bewältigung von Problemen als Mann, als Vater, bei Ehe- und Beziehungsproblemen und bei Fragen zur Sexualität. Wir leisten Triagearbeiten und leiten Männer nach einer Standortbestimmung an geeignete Stellen weiter.

Unsere Beratungen sind vertraulich, auf Wunsch anonym. Wir unterstehen der Schweigepflicht. Das mannebüro steht Männern jeden Alters und jeder Herkunft offen. Wir beraten freiwillig, individuell, verbindlich, unterstützend, konfrontativ, handlungs- und zielorientiert. Wir beziehen Stellung für Männer und gegen Gewalt.

Unser Telefon wird bedient vom Montag bis Donnerstag, jeweils von 10 – 12 Uhr und 14 – 16 Uhr. Das Team des «mannebüro züri» besteht zurzeit aus einem Team von drei Männern mit total 180-Stellen-%. Eine Beratungsstunde kostet 1% des Nettomonatslohnes. Falls dies nicht möglich ist, können wir in Einzelfällen unentgeltliche Beratungen durchführen.

Das «mannebüro züri» ist zudem eine Fachstelle für Männer- und Bubenarbeit und richtet sich an Fachleute, Institutionen und Behörden, die weitere fachliche Dienstleistungen beanspruchen wollen. Die Mitarbeiter der Fachstelle arbeiten freiberuflich und entwickeln spezifische und massgeschneiderte Angebote wie Referate, Trainings, Kurse, Fachtagungen und Beratungen/Coachings. Koordiniert wird die Fachstelle vom Team der Beratungsstelle.

Das «mannebüro züri» ist ein Verein und führt die Beratungsstelle seit 1997 als professionelle NPO. Der ehrenamtliche Vorstand leitet die strategischen Geschäfte. Die Vereinsmitglieder unterstützen die Geschäftstätigkeiten des «mannebüro züri» ideell und finanziell.

MARTIN BACHMANN

Das «mannebüro züri»-Team



Werner Huwiler

Geschäftsleiter, Männerberater, dipl. Sozialarbeiter FH, Sexologe (AS/ZISS)



Martin Bachmann

Männerberater, dipl. Lehrer, Erwachsenenbildner TZI, dipl. Berater OE + M BSO



Michael Wegener

Männerberater, Sozialarbeiter
dipl. Natw. ETH Zürich

Der Vorstand, neues Mitglied



Ich habe mehrere Berufe gelernt. Nicht alle mit einem Abschlussdiplom. Die Erstausbildung als eidgenössisch diplomierter Maschinenzeichner, Abschlussjahr 1979. Damals hatte ich Motorräder, Autos, Reisen und Skifahren im Kopf. Die Yamaha XT500 zählte zu meinen Objekten der Begierde. Besessen habe ich nie eine. Ich lebte eingeordnet und träumte vom Mich-nicht-einordnen-lassen-Wollen. Als Maschinenzeichner arbeitete ich ein knappes Jahrzehnt. Daneben habe ich eine Handelsschule absolviert, mit dem Ziel, technischer Kaufmann zu werden. Doch mein Wissensdurst zeigte in eine andere Richtung. Ich holte die Matur nach und schrieb mich an der Universität Zürich ein. Geschichte, Kunstgeschichte, Filmwissenschaften gehörten zu meinen favorisierten Fächern. Abgeschlossen habe ich in den Fächern Klinische Psychologie, Psychopathologie des Erwachsenenalters und Filmwissenschaft. Das Studium finanzierte ich mir mit Arbeitsstellen auf meinem ersten Beruf, dann 3 Jahre im Personaldienst einer Bank, dazwischen im Stadthaus Zürich, in einem Altersheim oder als Taxifahrer. Heute bin ich ausgebildeter Psychotherapeut in Kognitiver Verhaltenstherapie mit Schwerpunkt Verhaltensmedizin. Seit mehreren Jahren therapiere ich im illegalen Suchtbereich. Daneben bin ich dabei, mich tageweise in eigener Praxis selbständig zu machen. Hätte man mich während meines Studiums gefragt, ob ich jemals im Suchtbereich arbeiten würde, hätte ich «d'Händ verrührt» und ent-

schieden verneint. Heute betrachte ich es beinahe als eine Art Berufung, mit Drogenabhängigen zu arbeiten. Mein Weg war nicht geradlinig. Für mich selbst war und ist er immer wieder von Unsicherheiten geprägt. Es gab häufige Stellenwechsel und Abstecher in andere Berufsfelder, z.B. als Gruppenleiter Büroprojekt im Ergänzenden Arbeitsmarkt (EAM) der Stadt Zürich oder als Trainer und Entwickler von Lernprogrammen bei den Bewährungs- und Vollzugsdiensten (BVD) des Kantons Zürich. Ein nicht erkanntes Hyperaktivitätssyndrom würde der professionell deformierte Blick vielleicht meinen. Ich bin eher davon überzeugt, dass es zuwenig massgeschneiderte Stellen für die meisten Menschen gibt. Wenn ich mich heute in Selbsterfahrungs- oder Weiterbildungsgruppen vorstelle, erlaube ich mir manchmal zu scherzen, dass es vom Maschinenzeichner, der technische Apparate konstruiert, bis zum Psychologen, der sich mit dem psychischen Apparat (Freud prägte diesen Begriff) befasst, nur ein kleiner Schritt sein müsste. Das habe ich immer mal herausfinden wollen. Natürlich handelt es sich um einen Scherz, der dennoch über einen Teil meiner Interessen, Ansichten und Eigenschaften Auskunft gibt. Erstens rüttle ich gerne am Bild vom typischen Psychologen. Zweitens bin ich u. a. gegen eine mechanistische Erklärung der Seele. Drittens zeigt es meine Liebe für Humor, die auch in meine Therapien einfließt. Humor macht gemäss Studien ca. 30% des Therapieerfolgs aus. Wieso engagiere ich mich im Vorstand «mannebüro züri»? Ich bin gegen Gewalt, und möchte einen Teil meiner Energie darin investieren, Männern, die Gewalt ausüben, einen Ausstieg zu ermöglichen. Im «mannebüro züri» werden Männer in diesem Bemühen beraten und unterstützt. Es verpflichtet sich dem Motto «für Männer, gegen Gewalt». Ein starkes Motto.

MARKUS HOHMANN

Fachtagung «Sexualisierte Gewalt unter Jugendlichen – Was kann die Schule tun?»



Stadt Zürich
Fachstelle für Gleichstellung



Sexualisierte Gewalt unter Jugendlichen

Was kann die Schule tun?

**Fachtagung für Lehrpersonen und Fachleute
aus schulnahen Bereichen**

Mittwoch, 5. September 2007

Pädagogische Hochschule Zürich (Sihlhof),
Lagerstrasse 5, 8004 Zürich

In Zusammenarbeit mit:

Limita
Fachstelle zur Prävention
sexueller Ausbeutung
von Mädchen und Jungen

Netzwerk
Schulische Bubenarbeit NWSB

mannebüro züri

Mit Unterstützung des Schul- und
Sportdepartements der Stadt Zürich



Am 5. September 2007 fand an der PHZ im Sihlhof eine Fachtagung mit dem Titel «Sexualisierte Gewalt unter Jugendlichen – Was kann die Schule tun?» statt, bei der das «mannebüro züri» zusammen mit der Fachstelle Limita und dem Netzwerk Schulische Bubenarbeit unter der Regie der Fachstelle für Gleichstellung konzeptionell und inhaltlich mitarbeitete. Die Fachtagung setzte nach der medial aufgeheizten Diskussion rund um die diversen Vorfälle von sexualisierter Gewalt an Schulen, und da insbesondere den Fall Seebach betreffend, einen angenehm differenzierten Blick auf diese gleichwohl unangenehmen Realitäten. Die Tagung entsprach offensichtlich einem grossen Bedürfnisse der städtischen Lehrerschaft, sie war innert Tagen ausgebucht, und zeigte deutlich, dass im Umgang mit diesen komplexen Themen gestandene Fachleute wie Lehrpersonen viele offene Fragen haben.

Das «mannebüro züri» leistet seit den Gründerjahren immer wieder Präventionsarbeit, will dem weiten Feld von Frauen- und Männerfragen Impulse geben, will mit Jungs am Weg des «Mann werdens» arbeiten und steht als Fachstelle mit einem soliden Erfahrungsschatz da. Und speziell zum Fall Seebach reagierte das «mannebüro züri» bereits kurz nach den Ereignissen zusammen mit diversen weiteren Fachmännern und entwickelte einen offenen Brief mit, der eine fachliche Antwort gab für den weiteren Umgang mit Jungen, die (sexuell) desorientiert sind und in ihrer jungen Männlichkeit gewalttätig zu werden drohen. Da passte es gut, dass die Fachstelle für Gleichstellung der

Stadt auch uns um eine Mitarbeit anfragte. Denn es ist schon so: sexualisierte Gewalt ist eng verbunden mit unseren Vorstellungen über Frauen und Männer und deren Rollen in unserer Gesellschaft. Ja, es ist ein Männerthema.

Der Erfolg der Tagung misst sich nicht nur an der überwältigten Teilnehmerzahl (über 200 Personen!), sondern auch an der regen und nachhaltigen Nutzung der Folgeangebote, die nach der Tagung entwickelt und aufgezogen wurden und werden. Es ist wirklich sehr erfreulich, dass das Thema auf diese Art und Weise in den Schulen, in den Lehrpersonen-Zimmern, präsent ist und bleibt und wir dazu einen Beitrag leisten konnten. Gerne bleiben wir als Fachstelle da weiter dran.

Es ist im weiteren generell erfreulich, dass das «mannebüro züri» nach langen Jahren der «Fachtagungs-Abstinenz» gleich in zwei aufeinanderfolgenden Jahren mit grossen Tagungs-Angeboten sichtbar und wirksam werden konnte (nach der o6er-Tagung «Häusliche Gewalt – Wie erkennen? Was tun?»). Ich halte es für sehr wichtig, dass wir uns nicht nur gegenüber unseren Klienten, den ratsuchenden Männern, um einen guten Auftritt bemühen, sondern dass wir uns auch, im Rahmen des Möglichen und Leistbaren, an die Fachwelt richten und von unseren Kenntnissen und Erfahrungen erzählen. Denn von einer guten Positionierung und Vernetzung profitieren wiederum Männer, die nicht direkt an uns gelangen, sondern auf eine Empfehlung von Dritten angewiesen sind.

MARTIN BACHMANN

Männer Palaver Zürich

Männer Palaver 2007

Oktober bis November, Montag 20–22 Uhr
im Stadthaus, Musiksaal 307
Stadthausquai 17, 8001 Zürich
Erfrischung und Einstimmung ab 19.30h

Palavern ist mehr als bloss herumreden. Im Kreis von Männern aller Alter zusammensitzen, hören was andere übers Mannsein denken und wie sie sich fühlen in ihrer Männerhaut, die Vielfalt der Ideen konzentrieren, die Macht der Phantasien ausschöpfen, gemeinsam Fragen stellen und nach Antworten suchen – palavern.

22. 10. Männer lehren

Die Zeitungen sind voll mit Beispielen, wenn Jungs auf der Suche nach ihrer Männlichkeit weit über alle Grenzen hinausschiessen. Haben wir eine Vater-lose, Männer-lose Gesellschaft? Wir sind doch da, oder? Was lernen meine Söhne von mir übers Mann sein? Was gebe ich den Jungs um mich mit? Was können Jungs von uns lernen? Was brauchen Jungs eigentlich von uns?

29. 10. Männer streiten

Ein Dilemma der Paar-Beziehung ist, dass die Person, die mir am nächsten ist, mich am heftigsten stressen kann: meine Frau. Klar, streiten gehört dazu. Ich hab meine Meinung, sie ihre, und manchmal müssen wir uns einigen. Aber wie? Wie schaffen wir eine dynamische Balance? Was bewährt sich bei mir? Wie nah gehen wir? Wie halten wir uns und die Beziehung lebendig?

05. 11. Männer lieben

Eine Theorie unterscheidet zwischen genitaler und romantischer Sexualität. Manche fragen, ob das auch der Unterschied zwischen Männer- und Frauen-Sex sei. Lustvolle Sexualität kann schön und kuschlig und Ausdruck enger Verbundenheit sein. Und Sex kann wild und körperlich und Ausdruck schierer Lust sein. Wie ist es bei mir? Was kenne ich? Was suche ich? Was macht mich an?

12. 11. Männer leisten

Wir sollen und wollen richtige, gute, neue Männer sein und geben uns Mühe. Aber was ist schon wieder richtig und gut? Und vor allem: wer sagt, wann ichs geschafft habe? Militär? Kirche? Staat? Nein, sorry, diese Institutionen haben an Einfluss verloren, ihre Rituale an Kraft. Wie passiert heute Initiation? Was macht mich zum Mann? Wie werde ich einer? Wann ist heute ein Mann ein Mann?

19. 11. Männer fühlen

Männer funktionieren, Frauen haben Hormone, so das Klischee. Und nun? Haben Männer von Natur aus weniger Gefühle als Frauen? Wirklich? Sind wir auf Leistung getrimmt und dopen uns über was uns gut tut hinaus? Was heisst das für uns, was hat das für Konsequenzen? Und wie sähen gefühlvolle Männer aus, die gut funktionieren? Wann und wie zeige ich Gefühle? Welche?

26. 11. Männer reden

Mit Männern zusammen zu sein ist toll. Es kann energievoll, unkompliziert, sportlich sein. Ich muss nicht Angst haben, dass mein Gegenüber mich nicht versteht, wir geben uns im Konkurrenzkampf lustvoll Saures. Gut, manchmal stimmt das alles nicht - gar nicht. Was ist speziell, wenn Männer zusammen sind? Was ist mein Gewinn von authentischen Männerbegegnungen? Was tut gut?

Männerpalaver

Zum vierzehnten Mal organisierte das «mannebüro züri» das mittlerweile traditionsreiche, weil schweizweit älteste, Männerpalaver mit. Männerpalaver? Obwohl vielen klar ist, was das Männerpalaver ist, lohnt ab und an der Blick zurück in die Schatzkiste der Geschichte, um etwas grundsätzlich zu erklären. So stand vor Jahren auch schon hier im Jahresbericht:

«Palavern ist mehr als bloss herumreden. Im Kreis von Männern aller Alter zusammensitzen, hören was andere übers Mannsein denken und wie sie sich fühlen in ihrer Männerhaut, die Vielfalt der Ideen konzentrieren, die Macht der Phantasien ausschöpfen, gemeinsam Fragen stellen und nach Antworten suchen... palavern.»

So stehts seit geraumer Zeit ganz oben im Palaver-Flyer und gibt sehr schön und heute noch gültig wieder, um was es beim Palaver geht. Ja, das Palaver ist und bleibt ein Forum für Männer, die neugierig sind, die zulassen, relevante persönliche Fragen überhaupt zu stellen und die nicht schon alles wissen, sondern mit Männern zusammen laut denken wollen.

Und das funktionierte wiederum sehr gut. Es kamen zwar deutlich weniger Männer als im Vorjahr (07: 185/06: 270), die Zahl bewegt sich aber im Rahmen der über die Jahre sichtbaren Breite der Teilnehmerzahl. Die Gespräche und Voten waren intensiv, offen, skeptisch, berührend, persönlich, mutig, interessant, stark, lebendig, unsicher, ruhig, gelassen, emotional... – vielfältig, vielseitig, vielschichtig, wie Männerseelen sind. Jeder Palaverabend ist eigentlich ein Ereignis – viele Männer gehen jeweils sichtlich bewegt und gestärkt nach Hause.

Zur Qualität des Palavers 2007 trägt sicher auch bei, dass sowohl das Team als auch der Ort stabil gleich blieben. Erst für das nächste Jahr müssen wir interimistisch einen neuen Palaver-Ort suchen, da das Stadthaus umgebaut werden wird

und wir nicht in den Musiksaal können. Hoffentlich aber wieder mit dem gleichen Team, bestehend aus Yves L'Eplattenier (Reformierte Kirche Zürich) Matthias Hagner (Opferberatungsstelle für gewaltbetroffene Jungen und Männer) und mir vom «mannebüro züri» sowie der organisatorischen Hilfe der Fachstelle für Gleichstellung der Stadt Zürich. Diese Zusammenarbeit hat sich bewährt und soll weitergeführt werden.

Was war sonst noch? Stimmt, es ist jetzt wie angekündigt so weit; wir haben eine neue homepage bzw. eine neue Adresse. Neu heisst es www.zuerich.maennerpalaver.ch, dann kommt man direkt auf die Zürcher site. Die bisherige Adresse www.maennerpalaver.ch ist die neu entwickelte und aufgeschaltete nationale Plattform für alle CH-Männerpalaver. Wir freuen uns sehr, Teil dieses grösseren Netzwerkes zu sein. Und hoffen natürlich, dass das auch unserer Zürcher Palaver befruchtet und anregt und lebendig hält und weiter wachsen lässt. Wir palavern weiter.

MARTIN BACHMANN

Bosnische Delegation

Bosnische Parlamentarierinnen und NGO-Repräsentantinnen

Ein Freundschaftstreffen mit bosnischen Parlamentarierinnen und NGO-Repräsentantinnen fand am 20. November 2007 in den Räumlichkeiten des «mannebüro züri» statt. Wir erläuterten unsere Arbeitsweise in der Beratung von Männern und die Wichtigkeit der Vernetzung von Politik, Ge-

setz und Beratung. Im Gegenzug wurden wir über die Situation von Häuslicher Gewalt in Bosnien informiert.

Es war ein sehr spannender Austausch und ermöglichte den Blick wieder einmal über die Grenzen zu wagen.

Herzlichen Dank
WERNER HUWILER



Veranstaltungen 2007

4. Januar/ 6 weitere Termine	Training, Aufarbeitung Jugendlicher (Heim) Werner Huwiler
4. Januar/ 9 weitere Termine	Training, Staatsanwaltschaft St. Gallen, Training in Sozialkompetenz, 10 h, Zürich, 1 Tn, Martin Bachmann
23./30. Januar	Impulstraining, Jugendanwaltschaft Zürich, Training in Sozialkompetenz 2 h, Zürich, 1 Tn, Martin Bachmann
6. Februar/ 4 weitere Termine	Training, Aufarbeitung Jugendlicher (Jugendanwaltschaft) Werner Huwiler
8. Februar	Referat, okay Zürich, Jungengewalt, 2h, Zürich, 20 Tn, Martin Bachmann
22./26. Februar	Workshop, Schule Oberrohrdorf, «Männerkarrieren», 2 halbe Tage, Oberrohrdorf, 40 Tn, Martin Bachmann
6. März	Öffentliche Veranstaltung (ETH), Referat, Häusliche Gewalt und Täterberatung, 250 Tn, Werner Huwiler
7. März	MigrosPersonal, Diskussion & Info, Häusliche Gewalt – Sex. Gewalt, 8 Tn, Werner Huwiler Input, Männerpalaver Schweiz, «Gründung nationale Plattform», halber Tag, Olten, 5 Tn, Martin Bachmann
13. März	Input, Lernprogramm Justiz, Freiwillige Männerberatung, 1 h, Zürich, 10 Tn, Martin Bachmann
5. April/ 5 weitere Termine	Training, Aufarbeitung Jugendlicher (Heim) Werner Huwiler
10./16. April	Training in Sozialkompetenz, Kinderhaus Thalwil 2 h, Zürich, 1 Tn, Martin Bachmann
12. April	Referat für Citykirche offener St. Jakob, «Frauenhandel und Zwangsprostitution, Männer als Freier?», 2 h, Zürich, 30 Tn, Martin Bachmann
2. Mai	Workshop, NWSB – Impulstag, Bubenarbeit in der Schule halber Tag, Winterthur, 20 Tn, Martin Bachmann
7.–9. Mai	Fachtagung Bubenarbeit, Bubenarbeit Schweiz, «Indianer kennen keinen Schmerz – Jungen schon», drei Tage, Beinwil AG, 40 Tn, Martin Bachmann

14. Mai	Interview NZZ, Redaktion Lifestyle, «Männerthemen – Geschlechterkampf 2007» 2h, Zürich, 1 Tn, Martin Bachmann
22. Mai	Schulung, PUK – Schule für Pflege, sexuelle Gewalt ganzer Tag, Zürich, 20 Tn, Martin Bachmann und Nottelefon Zürich
4. Juni/ 4 weitere Termine	Training, Jugendanwaltschaft Dietikon, Training in Sozialkompetenz 5 h, Zürich, 1 Tn, Martin Bachmann
13. Juni	Workshop, Kantonsschule Enge, Männergewalt halber Tag, Zürich, 40 Tn, Martin Bachmann
7. Juli	DRS1, Interview, Häusliche Gewalt und Täterberatung, Werner Huwiler
13. Juli	Medienkonferenz mit IST, Referat, Häusliche Gewalt-GSG-Erfahrung, Werner Huwiler
17. Juli	Tages-Anzeiger, Interview, Häusliche Gewalt und Täterberatung, Werner Huwiler
13. August	Sexuelles Verhalten Jugendlicher (Jugendsekretariat), Werner Huwiler
16. August	NZZ, Interview, Häusliche Gewalt und Täterberatung, Werner Huwiler
31. August	Stadtspital Triemli, Referat, Häusliche Gewalt und Täterberatung, 40 Tn, Werner Huwiler
5. September	Fachtagung, Fachstelle für Gleichstellung, Sexuelle Gewalt an Schulen ganzer Tag, Zürich, 200 Tn, Martin Bachmann u. a.
11. Oktober	2 x 2 Jugendliche, Aufarbeitung Gewaltvorfälle (Berufsschule), Werner Huwiler
22. Oktober/ 5 weitere Abende	Männerpalaver Zürich mit Opferberatungsstelle und Männerarbeit ref. Kirche 6 Abende, Zürich, 185 Tn, Martin Bachmann
30. Oktober	Demokratische Jurist/innen, Häusliche Gewalt und GSG, Referat, 40 Tn, Werner Huwiler
6. November/ 2 weitere Termine	Aufarbeitung Gewaltvorfälle, Jugendlicher (Heim) Werner Huwiler
7. November	Referat, Männerbüro Luzern, Beratung nicht-freiwilliger Männer nach GSG halber Tag, Luzern, 20 Tn, Martin Bachmann
14. November	DRS3, Interview, Rollenbilder für Väter, Werner Huwiler

17. November	AGAVA Tagung, Referat, «Väter als Täter», 50 Tn, Werner Huwiler
19. November	Tages-Anzeiger Personal, Diskussion & Info, Sex. Gewalt, 5 Tn, Werner Huwiler
20. November	Delegation aus Bosnien, Häusliche Gewalt und Täterberatung, 8 Tn, Werner Huwiler
1. Dezember	Workshop, PH Aargau, Impulstag NWSB, Bubenarbeit in der Schule, halber Tag, Aarau, 30 Tn, Martin Bachmann
5. Dezember	Referat, Viventa Schulen, Genderbewusst unterrichten, 1 h, Zürich, 15 Tn, Martin Bachmann mit Fachstelle für Gleichstellung



Jahresrechnung 2007

Kommentar zur Jahresrechnung 2007

Das Jahr 2007 konnte mit einem kleinen Ertragsüberschuss von Fr. 1 165 abgeschlossen werden. Das neue Gewaltschutzgesetz GSG wirkt sich in der Jahresrechnung auf verschiedenen Ebenen aus. Dank dem GSG-Leistungsauftrag sind die Kantonsbeiträge auf Fr. 100 000 gestiegen. Durch die Anstellung eines neuen Mitarbeites stieg die Lohnsumme auf rund 135 000. Der Eigenfinanzierungsgrad ist durch die höheren Kantonsbeiträge auf 47% zurückgegangen – immer noch ein sehr guter Wert.

Leider ist gleichzeitig der Beitrag für die Selbstmelder (nicht-GSG-Beratungen) durch den Kanton weggefallen. Dank dem (wiederholten) Beitrag der Stadt Zürich von 53 000 (2006-Nachzahlungen inkl.) und dem erfreulichen Spendenaufkommen konnten die Selbstmelderberatungen aufrecht erhalten werden. Herzlichen Dank an alle Institutionen und Personen für ihre Spenden und an Stadt und Kanton Zürich für die Leistungsvereinbarungen. Der ausgefallene Kantonsbeitrag an die Selbstmelderberatungen wird sofort zu einem ernstesten Problem, wenn die Spendenbeiträge durch Organisationen zurückgehen. Wir sind mit dem Kanton Zürich in Verhandlung, diese Situation wieder zu verbessern.

Die Beratungshonorare (Beratungen kosten 1% des Nettomonatslohnes) sind durchschnittlich

auf Fr. 43.90 pro Beratung gestiegen. Hier zeigt sich die gute Wirtschaftslage. Waren es vor zwei Jahren noch Fr. 30. —, letztes Jahr Fr. 35.05, ist dies eine schöne Steigerung.

Ein herzliches Dankeschön an das Ausbildungszentrum Brunau für die professionelle Buchführung und an den Revisor Hansjörg Bachmann.

THOMAS MUSSMANN, KASSIER

Bilanz 31.12.2007

	Fr.	Passiven	Fr.
Postcheck	53'476.45	Kreditoren	20'395.30
Post E-Deposit	50'655.25	Kontokorrent BVG	3'000.60
Bank	3'142.50	Trans. Passiven	48'032.25
Debitoren	4'598.80	Rückstellungen	16'400.00
Mietkaution	8'662.05	Vereinsvermögen	32'259.87
Trans. Aktiven	716.00		
Mobiliar & Einrichtungen	1.00		
EDV-Einrichtungen	1.00		
Total	121'253.05	Total	120'088.02
		Ertragsüberschuss	1'165.03
Total	121'253.05	Total	121'253.05

Erfolgsrechnung 2007

Aufwand	Fr.	Ertrag	Fr.
Öffentlichkeitsarbeit	8'338.95	Mitgliederbeiträge	3'850.00
Vereinsaktivitäten, -spesen	5'890.10	GönnerInnen	500.00
Veranstaltungen / Tagungen / Kurse	500.00	Spenden	72'181.00
Projekte	8'151.50	Zweckgebundene Spenden	0.00
Löhne	134'292.10	Leistungsbeitrag Stadt Zürich	53'046.00
Honorare Fachstelle	16'968.80	Leistungsbeitrag Kt. Zürich	100'000.00
Spesen	221.95	Honorare / Entschädig.	1'673.80
Unfallversicherung	100.00	Beratungshonorare	16'423.80
Krankentaggeldvers.	644.65	Entschäd. Fachstelle	18'854.20
AHV, ALV, FAK	10'277.15	Veranstaltungen, Tagung	2'400.00
Personalvorsorge	6'002.40	Gruppenangebote	0.00
Weiterbildung	2'768.68	Projektbez. Finanzierung	0.00
Allg. Personalaufwand	0.00	Vermietung	2'587.00
Miete	38'100.20	Zinsertrag	458.85
Raumunterhalt und Reparaturen	25'178.30	Diverse	0.00
Reinigungskosten	2'343.85	Auflösung Rückstellung	16'600.00
Energiekosten	591.25		
Post- und Bankgebühren	214.20		
Büromaterial / Kopien	3'646.30		
Telefon / Internet	4'199.15		
Porti	1'106.20		
Unterhalt, Kleinanschaffungen, Reparatur	730.00		
Fachbücher / Zeitungen	1'150.49		
Versicherungen	351.90		
Buchführung und Adressverwaltung	2'610.10		
EDV-Unterhalt	13'031.40		
Diverse	0.00		
Total	287'409.62	Total	288'574.65
Ertragsüberschuss	1'165.03		
Total	288'574.65	Total	288'574.65

Buchhaltung Steuerberatung

zahlwerk Treuhand GmbH
 zshjwglk

 Giesshölzelstrasse 66
 8035 Zürich
 Tel: 043 660 0333 Minervastrasse 114
 8032 Zürich

Prüfungsbericht

an die Mitgliederversammlung des Vereins mannebüro züri, Zürich

Auftragsgemäss haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) des Vereins mannebüro züri in Zürich für das am 31.12.2007 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung Gesetz und Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Zürich, 13. März 2008

Zahlwerk Treuhand GmbH



 Hansjörg Bachmann
 Treuhänder mit eidg. Fachausweis

 Beilage:
 - Jahresrechnung

Budget 2008

Kommentar Budget 2008

In diesem Budget werden die Auswirkungen des Gewaltschutzgesetzes GSG sichtbar. Auf der Aufwandseite schlagen höhere Lohnkosten zu Buche, da seit dem 1.1.08 ein neuer Mitarbeiter zu 60% angestellt wurde. Auf der Ertragsseite können neu die GSG-Leistungszahlungen des Kt. Zü-

rich ausgewiesen werden. Bedauerlicherweise erhalten wir momentan für die Selbstmelder vom Kanton Zürich keine Beiträge. Ansonsten beruht das Budget 2008 auf den Erfahrungen der letzten Jahre.

WERNER HUWILER

Aufwand (Fr.)	2008	Ertrag (Fr.)	2008
Veranstaltungen	2'500	Mitgliederbeiträge	4'000
Allg. Öffentlichkeitsarbeit	15'000	Gönner/innen	500
Vereinsaktivitäten, -spesen	8'000	Spenden	65'000
Löhne	200'000	Leistungsbeitrag Stadt Zürich	49'500
Honorare Fachstelle	10'000	Beitrag 'GSG' Kanton Zürich	180'000
Spesen	1'000	Lotteriefond Kt.ZH	25'000
Sozialversicherungen	28'000	Honorare / Entschädigungen	2'000
Weiterbildung / Supervision	6'000	Beratungshonorare	17'000
Allgemeine Personalkosten	500	Entschädigungen Fachstelle	11'000
Miete	40'000	Gruppenangebote	500
Reinigungskosten	4'000	Vermietung	3'000
Energiekosten	1'000		
Post- und Bankgebühren	300		
Büromaterial / Kopien	5'000		
Telefon / Internet	6'000		
Porti	2'000		
Unterhalt, Kleinanschaffungen	2'000		
Fachbücher / Zeitungen	2'000		
Versicherungen	700		
Buchführung, Adressverwaltung	3'000		
EDV	18'000		
Total	355'000	Total	357'500
Ertragsüberschuss	2'500		
Total	357'500	Total	357'500

Finanzielle Unterstützung und Dank

Ohne Zuwendungen von privater und staatlicher Seite wäre unsere Arbeit nicht möglich. Für die Unterstützung im Jahre 2007 danken wir insbesondere den folgenden Privatpersonen, Stiftungen, Firmen, Organisationen und Gemeinden, sowie Stadt Zürich und Kanton Zürich und allen unseren Mitglieder und Gönner für Ihre Beiträge ganz herzlich.

Folgende Stiftungen, Firmen, Organisationen, Gemeinden, Kirchen, Kantone und Städte (genannt ab Fr. 500.—) haben Gelder gesprochen oder zugesagt:

Leistungsvereinbarung Kanton Zürich	100 000
Leistungsvereinbarung Stadt Zürich	50 000
Avina Stiftung Schweiz	20 000
Alfred und Bertha Zangger-Weber-Stiftung	10 000
Stanley Thomas Johnson Stiftung	7 500
adele koller-knüsli stiftung	5 000
Familien-Vontobel-Stiftung	5 000
Hilfsgesellschaft Zürich	3 000
Carl und Elise Elsener-Gut Stiftung	2 000
Evang. reformierte Kirchgemeinde Thalwil	2 000
Reformierte Kirchgemeinde Küsnacht	2 000
Evang. Ref. Kirchgemeinde Adliswil	1 500
Gemeinde Herrliberg	1 000
Gemeinde Urdorf	1 000
Stiftung Gottfried Keller-Loge Zürich	1 000
Stiftung Luna	930
Gemeinde Zollikon	500
Röm.-Kath. Kirchgemeinde Uster	500
Privatpersonen (genannt ab Fr. 200.—)	
S. Droz	1 200

... und herzliche Dank an die vielen Personen und Organisationen, die uns mit kleineren aber ebenso wichtigen Beiträgen oder in anderer Form unterstützt haben.

Für die sorgsame und zuverlässige Administration der Buchhaltung und Adresskartei danken wir dem Ausbildungszentrum Brunau, insbesondere Frau Rietmann und Hansjörg Bachmann von der Zahlwerk Treuhand GmbH für die Revision.

WERNER HUWILER

Mitglied werden beim «mannebüro zürich»

Mitgliedschaft

Für unsere Arbeit sind wir auf Unterstützung angewiesen. Werden Sie Mitglied beim «mannebüro zürich». Tragen Sie bei, eine gleichberechtigte Gesellschaft, welche gewaltfreie Konfliktlösungsstrategien anwendet, zu bilden.

Jeder Mann, jede Frau kann aufgenommen werden, sofern er/sie diesen Vereinszweck unterstützt. Männer können die Aktivmitgliedschaft, Frauen die Passivmitgliedschaft (kein Stimm- und Wahlrecht) erwerben.

Die Mitgliedschaft kostet Sie CHF 50.– pro Jahr. Sie können den beiliegenden Einzahlungsschein verwenden (Einzahlungen auf PC 80-58162-8, «mannebüro zürich», Vermerk: Mitglied) oder uns kontaktieren.

Besten Dank für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung.

